

# 30 Jahre Künstlerinnenförderungen NRW

## Das Frauenkulturbüro



Foto: Thomas Weinmann

Ursula Theißen ist seit 1991 Geschäftsführerin des Frauenkulturbüros NRW in Krefeld

**A**ngesichts der anhaltenden Pandemie ist der gesonderte Blick auf die Situation der Künstlerinnen nötiger denn je. Das mag diejenigen überraschen, die überzeugt waren vom linearen Fortschritt frauenpolitischer Gleichstellungsbestrebungen, aber bei aller Freude über manchen Erfolg weisen viele empirische Studien<sup>1</sup> das Gegenteil nach: Geschlechtergerechtigkeit im Kultur- und Medienbereich findet faktisch nicht statt. Es geht immer noch um's große Ganze. Dabei beschreiben die Studien den Gender Paygap von bis zu 26 Prozent etwa im Bereich Theater, Film und Fernsehen im Jahr 2018 die Situation der Frauen vor der Pandemie. Mit Anlass zur Sorge lässt sich nun beobachten, dass die Pandemie mit einhergehendem Lockdown anachronistische Rollenverteilungen wieder aufblühen ließ.

### Corona und Carearbeit – back to the fifties?

In den allermeisten Fällen wird die zusätzlich anfallende Sorgearbeit während der Coronakrise von Müttern erbracht, der Anteil der Alleinerziehenden

ist hier mit etwa 90 Prozent besonders hoch. Bei den Künstlerinnen und Freiberuflerinnen fallen die Verdienstmöglichkeiten zurzeit so gut wie ganz weg – der Spagat findet zwischen Carearbeit und Antragsstellung statt. Dazu die Künstlerin Freya Hattenberger: »Bei der ganzen Antragstellerei und in der Diskussion darüber habe ich aber nirgendwo gesehen, dass die Tatsache, dass man Kinder hat, strukturell mitgedacht wird. Hier wird ganz klar was vergessen!!! Künstlerinnen mit Kindern geraten ratzfatz ins Aus!«

Der familiäre Betreuungsaufwand wird in den kommenden Monaten nicht abnehmen, er wird angesichts der Bildungsrückstände an den Schulen sogar zunehmen, insofern geht die unbezahlte Sorgearbeit mit dem Karriereknick einher: Einige Künstlerinnen werden das, was sie ihr Leben lang aufgebaut haben, nie wieder erreichen können – diese Entwicklung folgt einer anachronistischen Rollenzuweisung, der politisch entgegengewirkt werden muss.

### Mehr frauenspezifische Maßnahmen in der Corona-Krise

Die Bundesregierung gibt an: »Der Gender-Care-Gap beträgt 52,4 Prozent. Das bedeutet, Frauen

<sup>1</sup> U.a. Deutscher Kulturrat Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf (kulturrat.de), 2016 und Frauen und Männer im Kulturmarkt (Auszug) (kulturrat.de), 2020, Hertie Stiftung, Frauen in Kultur und Medien. Ein Europäischer Vergleich (hertie-school.org), 2017



Runder Tisch »Führungspositionen in den Performing Arts«, Foto Katja Illner

verwenden durchschnittlich täglich 52,4 Prozent mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Umgerechnet sind das 87 Minuten Unterschied.« Wir schließen uns der Forderung des Deutschen Frauenrats an: »Wenn Kitas weiterhin aus Infektionsschutzgründen für die Mehrheit geschlossen bleiben, ist eine Entgeltersatzleistung erforderlich. Diese muss bei all denjenigen tatsächlich ankommen, die sich wegen der Schließungen Lohnausfällen gegenübersehen – dazu zählen auch pflegende Angehörige.«

#### Krisensichere Förderung mittels Stipendien

Die meisten Förderungen und Austauschprogramme fielen dem Lockdown zum Opfer, so dass die Künstler\*innen massiv unter Druck gerieten. NRW hat spät, aber gut reagiert, indem es die Stipendien »Auf geht's!« aufgelegt hat. Mit 6.000 Euro Stipendiegeld wurden die Künstler\*innen befähigt, weiterhin ihrer künstlerischen Arbeit nachzugehen. Die erste Runde des Stipendienprogramms war im August 2020 mit einer Gesamtsumme von 105 Millionen Euro ausgeschrieben worden. Insgesamt haben 14.500 Künstler\*innen von diesen Mitteln profitiert. Weitere 90 Millionen Euro standen bis Mai 2021 für die Fortsetzung des Programms zur Verfügung.

2020 entschloss sich das Frauenkulturbüro zu einer pragmatischen Lösung, um Künstlerinnen in ihrer schwierigen Lage möglichst schnell und unbürokratisch Unterstützung zukommen zu lassen. Das umfangreiche Alumnae-Netzwerk erhielt erstmalig die Möglichkeit, Mikro stipendien bis zu einer Höhe von 1.000 € abzurufen. In der Rückschau verhalf die konkrete, niederschwellige Förderung nicht nur einer Vielzahl künstlerischer Projekte auf den Weg, sondern gab den Künstlerinnen auch Zuversicht und Perspektive auf die weitere Arbeit.

Ebenso krisensicher erweisen sich die Stipendien »Präsenz vor Ort« für Künstlerinnen mit Kindern, die das Land NRW seit 1996 in verschiedenen Sparten verleiht. Ein Jahr lang erhalten diese eine monatliche Förderung in Höhe von 700 €, eine Art Grundversorgung, die der Vereinbarkeit zugutekommt, ohne dass zum Schluss ein fertiges Werk abgeliefert werden muss. Die kombinierte Freiheit, was Aufenthaltsort und Fördermittelverwendung angeht, bieten bislang nur wenige Stipendienprogramme, doch bewirkt gerade diese Form eine große Nachhaltigkeit in der künstlerischen Arbeit. Zurzeit sind die Stipendien in der Sparte Performing Arts ausgeschrieben.

### Der Künstlerinnenpreis NRW

Parallel dazu schreibt das Frauenkulturbüro den Künstlerinnenpreises NRW 2022 im Bereich Digital Art aus. Bewerbungen können über das Portal der Website eingereicht werden: [digitalart.kuenstlerinnenpreis.nrw](https://digitalart.kuenstlerinnenpreis.nrw). Bewerbungsschluss ist der 31. August 2021. Der mit 10.000 € dotierte Hauptpreis wird europaweit nominiert. Die Website dient auch als Plattform für einen kritischen Diskurs zu Digitaler Kunst in Form von europaweit angefragten Blogbeiträgen von Expert\*innen. Zudem ist im Herbst eine Kooperation mit dem Künstlerinnennetzwerk faces geplant, die das Thema Künstlerinnen in der Digitalen Kunst ins Blickfeld rückt. Die Preisverleihung findet am 18. Februar 2022 in Kooperation mit der Kunstsammlung NRW im K21 Düsseldorf statt.

### Das Format der Runden Tische

Mit großem Aufwand organisiert das Frauenkulturbüro Runde Tische mit Vertreter\*innen aus Politik, und Verwaltung, Verbänden und Netzwerken, Gewerkschaft und Kulturinstitutionen zu spartenspezifischen Fragestellungen. Das Ergebnis sind Handlungsempfehlungen, die konkrete kulturpolitische Schritte zur Geschlechtergerechtigkeit vorschlagen. Besonders hervorzuheben sind hier die zuletzt erschienenen Empfehlungen zum Thema »Führungspositionen in den Performing Arts« und »Dirigentinnen an die Pulte!«<sup>2</sup>.

### Teilhabe tut Not!

Die Gesellschaft befindet sich im Wandel – und mit ihr die Künste. In einer deutlich komplexer werdenden sozialen Realität stellen sich neue Fragen nach Chancen, Teilhabe und Repräsentation. Ziel muss sein, die Spaltung der Gesellschaft zu überwinden und Perspektiven zu entwickeln, die allen gerecht werden. Dazu gehören diverse, partizipative Arbeitsweisen, Konzeptförderung, Professionalisierungsangebote und definierte Ziele, die regelmäßig überprüft werden. Künstler\*innen sollten in diese Beteiligungsverfahren entgeltlich miteinbezogen werden. Die Vergabe von Stellen, insbesondere von Führungspositionen, sollte endlich nach Parität ausgerichtet werden, die die tatsächlichen gesellschaftlichen Verhältnisse im Sinne von Diversität und Geschlechtergerechtigkeit abbilden. Beispielhaft sind transparente, anonymisierte Verfahren, paritätisch besetzte Auswahlgremien und Bewerbungsmöglichkeiten für Doppelspitzen. Zudem könnte eine Zertifizierung eingeführt werden, um öffentliche Kulturförderung von der Einhaltung der Quotenregelung und weiterer ethischer Standards abhängig zu machen. ■

2 [www.frauenkulturbuero-nrw.de](https://www.frauenkulturbuero-nrw.de)



Bewerben können sich nordrhein-westfälische Regisseurinnen und Choreografinnen mit Kind/ern. Einsendeschluss ist der 5. Juli 2021.



Nordrhein-Westfalen verfügt über eine reichhaltige Landschaft an Kunstresidenzen, die es Produzent\*innen ermöglicht, die eigenen vier Atelierwände zu verlassen, um sich mit anderen Kontexten auseinanderzusetzen. Allerdings sind die Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen nicht immer auf die realen Bedürfnisse der Gäste zugeschnitten. In einem Symposium wurde daher die Künstler\*innenschaft nach Vorschlägen für zeitgemäße Residenzen befragt. Die Ergebnisse dieses Austausches sowie die ersten Versuche künstlerischer Neupositionierungen im Zuge der Covid-19-Pandemie sind in diesem Band gesammelt.

Reisende-Künstler\*innen: [https://www.frauenkulturbuero-nrw.de/wp-content/uploads/Reisende-Künstler\\_innen-Ein-kulturpolitisches-Upgrade-1.pdf](https://www.frauenkulturbuero-nrw.de/wp-content/uploads/Reisende-Künstler_innen-Ein-kulturpolitisches-Upgrade-1.pdf)